

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Prof. Dr. Martin Pätzold (CDU)**

vom 5. Januar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. Januar 2026)

zum Thema:

**Sozialbericht Berlin 2025: Erkenntnisse transparent machen**

und **Antwort** vom 21. Januar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Januar 2026)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,  
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Herrn Abgeordneten Prof. Dr. Martin Pätzold (CDU)

über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/24750  
vom 05. Januar 2026  
über Sozialbericht Berlin 2025: Ergebnisse transparent machen

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welchen neuen Erkenntniswert hat der vorgelegte Bericht für die Politik ?

Zu 1.:

Der Sozialbericht 2025 bietet in mehrfacher Hinsicht einen neuen Erkenntniswert für die Berliner Landespolitik:

1. Erstmals wird auf Basis eines ressortübergreifend abgestimmten Sets an fortschreibbaren Indikatoren die soziale Lage der Berliner Bevölkerung umfassend beschrieben. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass es sich bei der sozialen Lage um ein mehrdimensionales Konzept handelt. Das Kennzahlenmodell deckt alle zentralen Lebensbereiche ab – von finanziellen Ressourcen und Arbeit über Bildung, Gesundheit und Wohnen bis hin zu Teilhabe, Behinderung, Pflege sowie Reichtum. Die Auswahl fortschreibbarer Indikatoren ermöglicht überdies

Zeitreihenanalysen, um Entwicklungen und Trends in der Sozialstruktur der Berliner Bevölkerung – auch über einen längeren Zeitraum – sichtbar werden zu lassen, um somit als Warnsystem für die Berliner (Sozial)Politik zu fungieren.

2. Bei fast allen Indikatoren werden die Ergebnisse für das Land Berlin mit Befunden auf Bundesebene verglichen. Für die Berliner Politik ermöglicht dieser systematische Vergleich, die soziale Lage der Berliner Bevölkerung im Kontext zu den Entwicklungen in der gesamtdeutschen Bevölkerung zu betrachten und zu beurteilen.
  3. Es werden Daten und Indikatoren betrachtet, die in den bisherigen Berliner Berichterstattungsformaten nicht betrachtet wurden. Für die Berliner (Sozial-)Politik ermöglicht dies evidenzbasierte Einsichten in bislang nicht ausgeleuchtete Themen. Für weitergehende Ausführungen wird auf die Beantwortung von Frage 2 verwiesen.
- 
2. Welche neuen Erkenntnisse liefert der Bericht im Verhältnis zu den fachspezifischen Berichterstattungen wie z.B. den Sozialstrukturatlases, dem Sozialen Stadtmonitoring, der Gesundheitsberichterstattung, dem Gesundheits- und Sozialinformationssystem etc. die in die politische Fachplanung einfließen ?

Zu 2.:

In dem neu entwickelten Sozialbericht werden Daten und Indikatoren analysiert, die in den in Frage 2 aufgezählten Berichterstattungsformaten nicht auftauchen; teilweise unter Rückgriff auf bislang nicht genutzte Datenquellen wie z. B. das Sozio-Oekonomische Panel (SOEP). Hierzu zählen z. B.:

- der Anteil der Bevölkerung, die von erheblicher materieller und sozialer Deprivation betroffen sind (Indikator F2)
  - die Mindestsicherungsquote auf Planungsraumbene (Indikator F3)
  - kleinräumige Daten zu Bruttomonatseinkommen von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (Indikator F6)
- 
- die Teilhabe von Kindern, dargestellt über die Inanspruchnahmekoten von Leistungen zu Bildung und Teilhabe (Indikator E3)
  - der Anteil der Bevölkerung in Wohnarmut (Indikator W2)
  - die sozialraumorientierte Darstellung von Wohngeldbezug (Indikator W4)
  - der Umfang an unbeschränkt steuerpflichtigen Erbschaften und Schenkungen und die Verteilung des individuellen Nettovermögens in der Berliner Bevölkerung (Indikator R3)

Zudem wird in dem Sozialbericht auf die Berechnung, Auswertung und Darstellung von Indizes weitestgehend verzichtet. Da bspw. im Gesundheits- und Sozialstrukturatlases sowie

im Monitoring Soziale Stadtentwicklung bereits elaborierte Indexsysteme zum Einsatz kommen, die mehrere relevante sozialstatistische Indikatoren zusammenfassen, fokussiert sich der Sozialbericht darauf, für die meisten Indikatoren die ihnen zugrundeliegenden Einzeldaten darzustellen. Damit wird das Ziel verfolgt, die Dateninterpretation für eine möglichst breite Zielgruppe transparent und nachvollziehbar zu gestalten sowie Entwicklungen bei verschiedenen Einzelindikatoren über die Zeit hinweg sichtbarer zu machen als dies bei Indizes möglich wäre.

3. Wozu dokumentiert man in dem Sozialbericht über 100 Seiten einen Tabellenanhang, der im Sozialinformationssystem der Sozialverwaltung hinterlegt werden kann ?

Zu 3.:

In dem Sozialbericht wurde eine Vielzahl komplexer Datensätze verwendet. Bei der Aufbereitung und Einspeisung in eine interaktive digitale Plattform wie dem Sozial-Informationssystem handelt es sich um einen sehr anspruchsvollen und zeitintensiven Vorgang. Im Jahr 2025 lag die Priorität jedoch auf der Entwicklung eines tragfähigen und fortschreibbaren Indikatorensets für den Sozialbericht, der eine wesentliche Säule der zukünftigen Sozialberichterstattung im Land Berlin bildet. Vor dem Hintergrund der verfügbaren personellen Ressourcen musste die oben genannte Datenaufbereitung und -einspeisung zurückgestellt werden. Um dennoch dem Kriterium guter wissenschaftlicher Praxis, wonach Forschungsergebnisse und Daten genau dokumentiert und überprüfbar sein müssen, zu genügen, wurden Daten, die im Bericht nicht bereits ausgewiesen sind, im Berichtsanhang dokumentiert.

4. Welcher Aufwand entstand mit der Erstellung des Sozialberichts Berlin 2025 im Personal- und Sachmittelbereich ?
5. Wie hoch betrug der finanzielle Aufwand für die externen Beteiligten wie beispielsweise InterVal ?

Zu 4. und 5.:

Für die Erstellung des Sozialberichts 2025 stand mit dem Fachreferenten / der Fachreferentin für Sozialberichterstattung eine Stelle im höheren Dienst (Teilzeit mit 0,81 Vollzeitäquivalenten) zur Verfügung. Zusätzliche Unterstützung erfolgte u. a. durch temporäre Kräfte wie Trainees / Praktikant\*innen.

Folgende Sachmittel wurden für die Erstellung des Berichts 2025 aufgewendet:

2024		
<i>Empfänger</i>	<i>Verwendungszweck</i>	<i>Kosten in €</i>
INTERVAL GmbH	Entwicklung eines Indikatorensets für den Sozialbericht sowie Organisation, Durchführung und Nachbereitung eines Workshops zur ressortübergreifenden Abstimmung dieses Indikatorensets <sup>1</sup>	36.176,00
2025		
<i>Empfänger</i>	<i>Verwendungszweck</i>	<i>Kosten in €</i>
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	Sonderauswertung Sozialbericht 2025	2.022,60
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	Datenliefervereinbarung Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2024	896,59
DIW Econ GmbH	SOEP-Auswertung für den Sozialbericht 2025	6.545,00

<sup>1</sup> Bei den Kosten für die Entwicklung und der ressortübergreifenden Abstimmung des Indikatorensets handelt es sich um eine langfristige Investition, da das Indikatorenset nicht nur für den Sozialbericht 2025, sondern auch für die in den Folgejahren erscheinenden Sozialberichte Anwendung finden wird.

Berlin, den 21. Januar 2026

In Vertretung

Aziz Bozkurt

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,  
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung